



Gesamter Euroraum profitiert von deutscher Exportstärke

Gesamter Euroraum profitiert von deutscher Exportstärke
Die deutschen Exporte erreichten 2014 ein neues Rekordniveau, welches 2015 vermutlich erneut übertroffen wird. Zudem zeigen die neusten Zahlen, dass die Partnerländer im Euroraum zunehmend von der deutschen Exportstärke profitieren, meint Konjunkturoperte Dr. Nils Jannsen vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel.
Dr. Nils Jannsen, Außenhandelsexperte im Prognosezentrum des IfW:
"Im Gesamtjahr 2014 hat der Euroraum als Abnehmerregion für deutsche Exporte weiter an Bedeutung verloren. Der Anteil der Lieferungen in den Euroraum an den gesamten Ausfuhren ist von knapp 37 Prozent auf 36,5 Prozent zurückgegangen. In den vergangenen 10 Jahren ist der Anteil damit um mehr als 8 Prozentpunkte gesunken. Der Anteil der Importe aus dem Euroraum an den gesamten Einfuhren im Jahr 2014 das zweite Jahr in Folge von rund 38 Prozent auf 38,8 Prozent gestiegen. Die Partnerländer im Euroraum partizipieren damit zunehmend von der robusten deutschen Konjunktur. Eine weitere Abwertung des Euros würde diese Entwicklungen weiter verstärken.
Insgesamt sind die deutschen Exporte seit Mitte des vergangenen Jahres in der Tendenz deutlich aufwärtsgerichtet. Dieser Trend dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen. So hat sich die Stimmung der deutschen Exporteure ebenso wie die Unternehmenszuversicht im Ausland weiter aufgehellt. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben zuletzt kräftig angezogen. Zudem dürften die Ausfuhren zunehmend von der jüngsten Abwertung des Euro stimuliert werden. Die Wirkung des Ölpreistrückgangs auf die deutschen Ausfuhren fällt zweigeteilt aus. Zwar dürfte die Konjunktur - und somit auch die Nachfrage nach deutschen Exportgütern - in wichtigen Abnehmerländern durch die niedrigen Ölpreise angeregt werden. Gleichzeitig dürfte die Nachfrage nach deutschen Gütern in den erdölexportierenden Ländern kräftig zurückgehen (10 Prozent der deutschen Lieferungen gehen in die 15 größten erdölexportierenden Länder). Alles in allem dürften die Exporte im Jahr 2015 deutlich stärker zulegen als im Jahr 2014, sofern die Weltwirtschaft von weiteren Rückschlägen verschont bleibt."
Fachlicher Ansprechpartner: Dr. Nils Jannsen
Medienansprechpartner: Mathias Rauck
Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)
Kiel
Telefon: (0431) 8814-1
Telefax: 0431 / 8814-500
Mail: info@ifw-kiel.de
URL: <http://www.ifw-kiel.de/>

Pressekontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Firmenkontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Das IfW im Überblick
Das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) ist eines der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung, ökonomischer Ausbildung und wirtschaftswissenschaftlicher Dokumentation. Das Institut sieht seine Hauptaufgabe in der Erforschung innovativer Lösungsansätze für drängende weltwirtschaftliche Probleme. Auf Basis dieser Forschungsarbeiten berät es Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und informiert die interessierte Öffentlichkeit über wichtige wirtschaftspolitische Zusammenhänge. Als Tor zur weltwirtschaftlichen Forschung pflegt es ein weit gespanntes Netzwerk aus nationalen und internationalen Experten, deren Forschungsarbeiten direkt oder indirekt in die Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Instituts einfließen. Das Institut für Weltwirtschaft legt einen besonderen Schwerpunkt auf die ökonomische Aus- und Weiterbildung und kooperiert eng mit der ZBW, der weltgrößten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bibliothek.
Das Institut wurde im Jahr 1914 als "Königliches Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft" von Bernhard Harms gegründet und später in "Institut für Weltwirtschaft" umbenannt. Es ist der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angegliedert, ohne ein Teil von ihr zu sein. Das Institut für Weltwirtschaft gehört der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) an, die Institute und Serviceeinrichtungen von überregionaler Bedeutung vereint. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Institut für Weltwirtschaft eine unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein (Errichtungsgesetz der Stiftung IfW; Satzung der Stiftung IfW). Das Ziel der Forschung des Instituts für Weltwirtschaft ist es, innovative Lösungen für drängende weltwirtschaftliche Probleme zu entwerfen, die ökonomische Anreize zu einem eigenverantwortlichen Handeln des Einzelnen setzen und dadurch dem Bedürfnis der Menschen nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung tragen. Um schnell und flexibel auf neue Problemfelder reagieren zu können, ist die Forschung des Instituts in kleineren Forschungs- und Projektbereichen organisiert (Organisationsstruktur). Die gegenwärtig sieben Forschungsbereiche bearbeiten eigenständig relativ eng umrissene Forschungsgebiete im Rahmen unserer Programme Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik, Wirtschaftspolitische Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung sowie Makroökonomische Aktivität und Politik. Diese dezentrale Struktur erlaubt es uns, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter je nach Interesse und Bedarf flexibel einzusetzen und kurzfristig neue Forschungsfelder zu erschließen (Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Stiftung Institut für Weltwirtschaft und Verfahren zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten). Die Forschungsaktivitäten werden unterstützt und ergänzt durch die Dienstleistungen der Zentren des Instituts. Die Zentren erstellen unter anderem die Konjunkturprognosen des IfW, erarbeiten neue Konzepte und Instrumente der wirtschaftspolitischen Beratung, entwickeln neue akademische Bildungsangebote, betreuen das Aufbaustudium Advanced Studies in International Economic Policy Research und veröffentlichen die Publikationsreihen des IfW. Für seine Anstrengungen zur Gleichstellung wurde das Institut 2010 mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet.